

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 45 (1929)

Heft: 14

Artikel: Jahresversammlung des Schweizerischen Spenglermeister- und Installateur-Verbandes in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582353>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

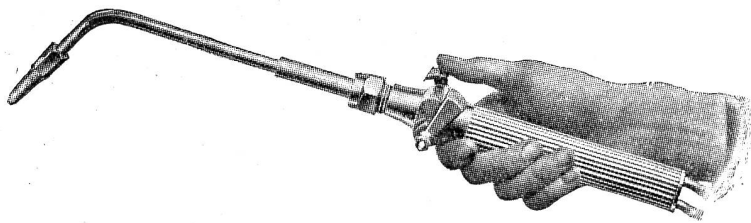
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

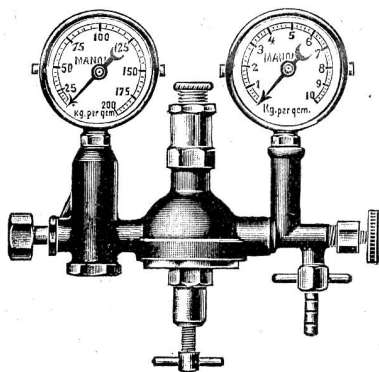
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Neuer Einhand-Schweißbrenner „Original-Continental“.

eine äußerst bequeme Regulierung, sowie ein rasches Öffnen und Schließen derselben. Die beiden Hähnen können mit dem Daumen der gleichen Hand, mit welcher der Brenner geführt wird, getätigt werden, während bei allen übrigen Schweißbrennern die zweite Hand zum Regulieren der Hähnen nötig ist. Diese Vereinfachung bewirkt eine bedeutende Zeit- und Gasersparnis und bietet dem Schweißer große Vorteile, indem er die linke Hand stets für das Zurichten der Schweißstücke und das Zuführen des Schweißzusatzmaterials frei hat.

Auch ein neues Druckreduzierventil fehlte an der Ausstellung nicht. Es ist das neue „Continental“-Modell, welches kürzlich behördlich geprüft und patentiert wurde. Dasselbe ist für alle hochgespannten Gase verwendbar; es ist ein wirkliches Qualitätsinstrument für Dauerschweißungen, welches sich auch für Schneldarbeiten bis 500 mm Materialstärken eignet. Es ist äußerst präzise und sorgfältig gearbeitet und mit allen technischen Neuerungen versehen. Seine sicherwirkende Ausbrennschutzvorrichtung, der vertikal gelagerte Verdichtungsbolzen,



Neues patentiertes Druck-Reduzierventil „Continental“.

das aufwärts montierte Sicherheitsventil mit patentierter, sinnreicher Entlüftungsvorrichtung, welche das Ventil bei Überlastung zwangsläufig öffnet, die eingebaute Vorrichtung zum Schutze gegen das Einfrieren bei schweren Schneldarbeiten sind alles konstruktive Neuerungen und Verbesserungen, die den neuesten behördlichen Vorschriften entsprechen. Durch die praktische Anordnung der beiden Manometer wird ein rasches Einstellen und schnelles Ablesen des Druckes möglich gemacht. Die beiden Präzisionsmanometer, welche mit konzentrischer Einteilung versehen sind, ermöglichen eine zuverlässige Kontrolle über Sauerstoff- und Gasverbrauch.

Die Continental-Licht- und Apparatebau-Gesellschaft in Dübendorf darf das große Verdienst in Anspruch nehmen, in intensiver Arbeit durch ständige Verbesserungen im gesamten Apparatebau Großes geleistet zu haben. Sie ist die erste, die unsere Schweizer-Industrie mit einheimischen Geräten versorgt hat und immer bedacht ist, das Verfahren auszubauen und zu vervollständigen. Mit diesem guten Prinzip hat sie auch schöne Erfolge erzielt zur Ehre der einheimischen Industrie.

Jahresversammlung des Schweizerischen Spenglermeister- und Installateur-Verbandes in Basel.

Vom 22. bis 24. Juni hatte der Verband der Berufsmeister des Spengler- und Installateurgewerbes seine Mitglieder zur Jahrestagung nach Basel zusammenberufen. Bereits am Samstag trafen aus allen Gegenden der Schweiz die Berufskollegen ein, worauf man am Abend zu einer ersten gegenseitigen Fühlungnahme bei einer gemüthlichen Zusammenkunft im großen Saal der Safranzunft sich zusammenfand. Der Sonntag Vormittag war dem geschäftlichen Teil gewidmet; im Hans Huber-Saal des Stadtkasinos fanden die ordentlichen Jahresgeschäfte ihre Erledigung. Der Zentralpräsident, Herr W. Grether (Basel), konnte in seiner Eröffnungsansprache nebst einem Vertreter der h. Regierung von Baselstadt, Dr. Wenk, und verschiedenen Delegierten in- und ausländischer Berufsverbände und Unternehmungen eine recht stattliche Anzahl Berufskollegen begrüßen. Der Vorsitzende gedachte vorerst der im Berichtsjahr verstorbenen Mitglieder, wobei er insbesondere den Kollegen Merker (Baden) und Schinacher (Zürich) warme Worte der Anerkennung für ihre dem Verband in uneigennützigster Weise geleistete Arbeit zollte. Hierauf gab Herr Grether aus seiner dreijährigen Tätigkeit als Zentralpräsident einige interessante Ausführungen und Anregungen, die in den Schlussworten gipfelten: Mehr Berufsehre! Mehr Verbandstreue! Unter dem Traktandum Mitteilungen wies er des weitern auf die im Saal aufgehängten tabellarischen Statistiken hin, die seinerzeit auch in der Mustermesse zu sehen waren und die über die Entwicklung des Verbandes und seines Organes Aufschluß geben.

Danach gehören rund 75 % aller Spenglermeister und Installateure dem schweizerischen Verbands an. Es sei hier noch der ansehnliche Aktinsaldo der erst vor einem Jahr ins Leben gerufenen Sterbekasse im Betrag von 31,903 Fr. erwähnt, womit dieser Fonds nun bereits die Höhe von 92,517 Fr. erreicht hat und künftig vor allem durch die Überschüsse der Inserateinnahmen geäußert werden soll. Das Verbandsvermögen hat sich innerhalb zehn Jahren verzehnfacht. Die Jahresrechnung und der in der Zeitung veröffentlichte Jahresbericht wurden einstimmig genehmigt. Hierauf gab Herr Dr. Gysler über die Tätigkeit der Zentralleitung einige sehr interessante Aufschlüsse. Er wies auf die erfreulichen Erfolge in der Lehrlingsausbildung hin und betonte die Notwendigkeit, stets tüchtige Fachleute heranzubilden. Das heutige Galopptempo im Bauen sei allerdings wenig geeignet, Qualitätsarbeit zu leisten. Da die Fortbildung der Lehrlinge in den städtischen Gewerbeschulen in pädagogischer und methodischer Hinsicht sehr oft zu wünschen übrig lasse, seien mehrwöchige Fachkurse eingerichtet worden, mit denen man gute Erfahrungen gemacht habe. Eine umfassende und durchgreifende Lehrlingsausbildung müsse vor allem als Grundlage für die Meisterprüfung dienen.

Der Zentralsekretär kam dann auf das Verhältnis zum Schweizerischen Metallarbeiterverband zu sprechen und machte darauf aufmerksam, daß das Spenglergewerbe seit einiger Zeit unter den im Baugewerbe schlechtesten Preisverhältnissen lebe. Es sei sehr bedenklich, daß die Arbeiter, deren Löhne gegenüber der Vorkriegszeit um 150% gestiegen seien, ihre Stellung erneut behaupten und durch Lohnerhöhungen sogar verstärken können, während diese Ausnützung der Konjunktur auf Arbeitgeberseite vollständig fehle. An den Abschluß eines Landesarbeitsvertrages könne infolge der stark differierenden Arbeitszeit in den Städten und auf dem Lande im gegenwärtigen Augenblick noch nicht gedacht werden. Dagegen seien den Sektionen Lokalarbeitsverträge zu empfehlen. Redner kommt sodann auf die Alters- und Hinterbliebenenversicherung zu sprechen und begründet seinen ablehnenden Standpunkt in dieser Frage. Nicht aus Mangel an sozialem Empfinden, sondern im Interesse der Selbsterhaltung müßten die dem Arbeitgeberstand aufgebürdeten Lasten von jährlich 15 bis 17 Millionen Franken als unannehmbar bezeichnet werden.

Nach diesem mit großem Beifall aufgenommenen Referat wurde zu den Wahlen geschritten. Die Mitglieder des Zentralvorstandes wurden in globo bestätigt. Für das zurückgetretene Vorstandsmitglied Roverraz (Bausanne) wählte die Versammlung Herrn Berret (Bausanne) und bestellte hierauf eine Kommission für Meisterprüfungen mit Hrn. Nationalrat Schirmer (St. Gallen) als Präsidenten. Sodann wurde auch der bisherige Zentralpräsident Herr W. Grether einstimmig und mit Akklamation für eine weitere Amtsdauer als Vorsitzender des Zentralvorstandes wiedergewählt, bei welcher Gelegenheit Vizepräsident E. Steiner (Winterthur) die überaus wertvolle und umfangreiche Verbandsstätigkeit des pflichtbewußten Zentralpräsidenten aufs wärmste verdankte.

Damit waren die Hauptgeschäfte erledigt, so daß Herr F. Derlien (Hannover), der Vorsitzende des Reichsverbandes im Installateur- und Klempnergewerbe und des Reichsverbandes für das deutsche Handwerk (auch Mitglied des Reichswirtschaftsrates), mit seinem Vortrag über „Aktuelle Fragen des Spengler- und Installateurgewerbes in Deutschland“ beginnen konnte. Der Vortragende kommt zuerst auf die verschiedenartigen Verhältnisse in Deutschland und in der Schweiz zu sprechen und streift hierauf die verschiedenen Mißstände im deutschen Bauwesen und Großhandel. Im Zusammenhang damit erwähnt er auch die Normung und Rationalisierung. Bei aller Anerkennung dieser neuzeitlichen Bestrebungen hätten sich doch seit längerer Zeit schon Auswüchse ergeben, die unbedingt wieder zum Verschwinden gebracht werden müßten. Im Bestreben, die jungen Leute möglichst rasch organisieren zu können, sind die deutschen Gewerkschaften aufs eifrigste bestrebt, den Lehr- und Erziehungsvertrag durch einen Arbeitsvertrag zu verdrängen. Damit sinke aber das Interesse des Lehrlings für die Fortbildung, der berufliche Nachwuchs werde minderwertig und müßte zu großer Besorgnis Anlaß geben.

Nach diesen mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen des geschätzten, langjährigen Berufskollegen kam das Haupttraktandum „Stellungnahme zur Einführung der Meisterprüfungen“ an die Reihe. Hierzu gab der Vorsitzende einleitend die Erklärung ab, daß vor 25 Jahren eine Kommission zur Ausarbeitung eines Reglements für die Durchführung der Meisterprüfungen ins Leben gerufen worden sei. Selbster sei jedoch in dieser Sache wenig getan worden. Man habe vielmehr sein ganzes Augenmerk auf die Lehrlingsausbildung gerichtet. Diese Aufgabe sei nun gelöst und damit das Fundament für die Meisterprüfung vorhanden. Herr

Rantonsrat C. Studach ergriff hierauf das Wort, sein Referat mit einem historischen Rückblick einleitend. Insbesondere wies er auf die von den Herren Dr. von Salis und Dr. German ausgearbeitete und aus drei Teilen bestehende Gewerbegesetzgebung hin, von denen einer ausschließlich der beruflichen Ausbildung und der Meisterprüfung gewidmet ist. Nachdem seit mehreren Jahren die Meisterprüfung in verschiedenen Gewerben eingeführt und von rund 500 Personen bestanden worden sei, seien heute nun die nötigen Voraussetzungen gegeben, dieses Postulat zu verwirklichen. Der Referent kommt dann auf die Bedingungen und Anforderungen dieser Prüfungen, sowie auf die Ausführungspostulate des neuen Gesetzes zu sprechen, wonach der Bundesrat die Oberaufsicht über diese Meisterprüfungen führen und die Experten wählen würde. Auch müßte er den Meistertitel in jeder Hinsicht schützen. Für die Durchführung von Meisterkursen hätte der Bund finanzielle Beiträge zu leisten. Der Redner schließt, indem er seiner Hoffnung Ausdruck gibt, der hier tagende Verband möge ebenfalls zur Einführung der Meisterprüfung schreiten. Dies wird denn auch mit Einhelligkeit von der Versammlung beschlossen. Als Ort der nächsten Versammlung wird Lugano bestimmt. Am gleichen Orte und zu gleicher Zeit soll auch die Delegiertenversammlung abgehalten werden. Um 1 Uhr schloß der Vorsitzende die Versammlung und die Mitglieder begaben sich mit ihren Angehörigen in den Großen Musiksaal, wo sich nahezu 400 Personen zum Bankett einfanden. Ansprachen hielten hier noch die Herren Heckenborn, Böchi, Eschopp, Nationalrat Schirmer und Direktor Zimmer. („Basler Nachr.“)

Verbandswesen.

Maler, Bildhauer und Architekten. Unter dem Vorsitz des Präsidenten Carl Bener hielt die Gesellschaft schweizerischer Maler, Bildhauer und Architekten in Aarau ihre Generalversammlung ab. Jahresbericht, Jahresrechnung und Protokoll wurden genehmigt. An Stelle von Fred Stauffer (Bern) wurde Walter Glémin (Bern) neu in das Zentralkomitee gewählt. Ferner wurde auf Antrag der Sektion Paris der Pariser Herbstsalon dem schweizerischen Salon in den Ausnahmestimmungen für die Gesellschaft gleichgestellt. Am Bankett waren u. a. auch die aargauische Regierung, die Stadt Aarau und der Schweizerische Kunstverein vertreten.

Verband der Feuerschauer im Kanton Zürich. (Korr.) Unter dem Vorsitz von Herrn Direktor Ernst Furrer tagte vergangenen Samstag den 29. Juni 1929 der Verband der Feuerschauer, mit welchem Anlaß er die Feler seines 10jährigen Wiegenfestes verband. Auf Initiative des Genannten und anderer Interessenten traten im Februar 1919 zirka 40 Feuerschauer zur Beratung zusammen und beschlossen den Zusammenschluß zu einem Berufsverbande, welcher seitdem zu einem Mitgliederbestand von 138 Mann anwuchs. Zur Hauptaufgabe stellte er sich die gegenseitige Belehrung auf dem Gebiete des Feuerschutzes, welcher er durch die Durchführung einer Reihe von Feuerschauerkursen, an denen jeweilen auch Kollegen aus andern Kantonen teilnahmen, gerecht wurde. Seine größte Leistung bestand jedoch in der Durchführung einer technischen Veranstaltung für Feuerschutz, dessen erster Teil im Jahre 1924 in Zürich

Bei eventuellen Doppelsendungen oder unrichtigen Adressen bitten wir, zu reklamieren, um unnötige Kosten zu sparen. Die Expedition.